Literaturberichte
zur
allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 7.

Monographieen.

Berlin, bei August Rücker, 1833. *Naturgeschichte der europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Oertlichkeiten des Riesengebirgs* von Dr. Christian Gottfried Nees von Esenbeck, Königl. Professor an der Universität zu Breslau und Präsidenten der Kaiserl. Leop. Carol. Akademie der Naturforscher. Erstes Bändchen. Mit einer Kupfertafel. Auch unter dem Titel: *Erinnerungen aus dem Riesengebirge* von &c. XX. und 347 S. in 8.

So wie einst die *Horae physicae Berolinenses* den Freunden der Naturkunde die Resultate eines lehrreichen Aufenthaltes des Verfassers in Berlin darlegten, so gibt uns das vorliegende Schriftchen von den Studien desselben während seinem Verweilen in dem so reich von der Natur begabten Riesengebirge erfreuliche Kunde. An den natürlichen Wohnplätzen zierlicher Lebermoose, die, dem Verf. seit früherer Zeit befreundet, auch zum Theil schon von ihm in diesen Blättern beleuchtet wor-

den waren, musste der Drang, dieselben näher zu studiren, und die Ergebnisse dieser Studien anderweitigen Erfahrungen anzureihen, um so lebhafter hervortreten, als sich hier zugleich ein reiches Feld für wissenschaftliche Thätigkeit darbot, das bei angemessener und richtiger Behandlung noch manche interessante und werthvolle Ausbeute zu liefern versprach; und als der Verf., durch die vorhergegangenen Untersuchungen der Japanischen und Brasilianischen Lebermoose in den grösseren Formenkreis dieser Familie eingeweiht, in den Bitten und der Beihülfe der Schlesischen Freunde die Verpflichtung erkennen musste, auch die vaterländischen Gebilde durch eine fassliche Darstellung in ihrer ganzen Fülle und Schönheit dem forschenden Blicke zu entfalten. Wer die früheren Arbeiten des Verf. und die Fertigkeit kennt, womit derselbe auf eine eigenthümliche geist- und gemüthvolle Weise auch den trockensten Stellen der Naturwissenschaft eine freundliche Seite abzugewinnen weiss; wer die Schärfe der Beobachtung und die erschöpfende Genauigkeit kennt, von welcher alle monographischen Arbeiten des Verf. Zeugniss ablegen, der wird wohl keinen Augenblick zweifeln, dass ihm auch diese Aufgabe in einem hohen Grade gelungen seyn müsse, und wir brauchen, um dieses zu bekräftigen, kaum eine andere Gewähr anzuführen, als den Inhalt des Buches selbst.

Der Verf. führt uns in das Studium der Lebermoose zuerst ein durch die Beantwortung der jedem

sich wohl zuerst aufdringenden Frage: wie man Lebermoose untersuchen und bestimmen soll. Er fordert vor Allem genaue Betrachtung im Einzelnen, und erklärt sich daher als ein Feind aller Eselsbrücken, aller Erleichterungsmethoden durch Oberflächlichkeiten in usum tironum. Wie bei allen Wissenschaften, so auch hier, ist treue Angabe des Gegenstandes der Erkenntniss in seiner Vollständigkeit, und Bezeichnung der Wege, auf welchen man zu dieser Erkenntniss gelangen kann, die einzig sichere Erleichterungsmethode für den Anfänger. Denn „wie man keine Pflanze irgend einer Ordnung kennt, wenn man sie nicht nach ihren Formen vollständig betrachtet und aufgefasst hat, so ist diess noch weit weniger der Fall bei den kleinen Gewächsen, von denen wir reden. Das ist eben der Reiz, mit dem sie uns anziehen, dass sie uns merken lassen, wie vielerlei an ihnen zu suchen, zu finden und zu erkennen sey; das ist der Genuss, den ihr stilles, gemüthliches, ruhig anhaltendes, nie eilendes Beschauen gewährt; das ist aber auch der verborgene Grund der Scheu, womit sie den flüchtigen Sammler erfüllen.“ Der Verf. gibt kurz die nothwendigen Maassregeln an, die schon beim Sammeln und Aufbewahren, noch mehr aber bei der Untersuchung der Lebermoose beobachtet werden müssen, wenn ihr Studium von wahrhaft erspriesslichem Nutzen seyn soll, und geht hierauf über zur Betrachtung ihres Baues im Allgemeinen. Wurzeln, Stengel, Blätter, Brutkörner, weibliche und männliche Fruc-

tificationen und Fortpflanzungsknospen werden in aller Mannigfaltigkeit der Form, die sie dem Beschauenden darbieten, vorüber geführt; die denselben zu Grunde liegenden morphologischen und physiologischen Gesetze aufgesucht und nachgewiesen, die nothwendig gewordenen Kunstausdrücke erläutert, und überhaupt ein Gesammtbild der Lebermoos-Vegetation entworfen, das in allen seinen Zügen an die Meisterhand des ähnlichen Gemäldes der Laubmoose in der Bryologia germanica erinnert. Vorzüglich interessant und neue Aufschlüsse gewährend sind die Bemerkungen über die Stellung der Blätter und die Richtung ihrer Wendeln, zu deren Erläuterung die auf der beigegebenen Kupfertafel enthaltenen Umrisse dienen. Es ergibt sich daraus unter andern, dass ursprünglich die $\frac{1}{2}$ Stellung mit gleichen Blättern als Typus zu betrachten ist, der aber nach dem Gesetze des Familienbaues am häufigsten unterdrückt wird, und zwar entweder durch bedeutende Verkleinerung oder durch Verwachsung der beiden Blättchen, welche der untern Seite zugekehrt sind: eine Ansicht, welche auch für die morphologische Deutung der Amphigastrien von Wichtigkeit ist. Die Brutkörner betrachtet der Verf. als eine Auflösung der Blattsubstanz in freie Körner und Bläschen, und ist geneigt, dieselben eher für eine krankhafte Metamorphose als für einen eignen Fortpflanzungsweg zu halten. Von denselben wohl zu unterscheiden sind die Brutknospen, die sich als zellige, abgerundete, solide Körper an der Pflanze

frei entwickeln, und zur Erhaltung des Individuums, unabhängig von der geschlechtlichen Fortpflanzung, mitwirken. Bei der Betrachtung der weiblichen Blüthendecke sucht der Verf. durch scharfsinnige Vergleichungen dieses Organ aus der Metamorphose der Blätter abzuleiten, und dadurch seine Identität mit dem einfachen Perianthium der Gefässpflanzen nachzuweisen. Die Entwicklung des Stempels zur Frucht wird sorgfältig beschrieben und dadurch auch auf die Entstehung und Bedeutung der später am Grunde des Fruchtstiels sitzenden Mütze das gehörige Licht geworfen. Sehr interessant sind auch die Beobachtungen des Verf. über die Kapseltextur der Jungermannieen, wodurch sich namentlich das Resultat ergibt, dass die Klappen aus mehreren Schichten röhriger, in parallele Reihen geordneter, mit Spiralfasern versehener Zellchen bestehen, und dass die sogenannten Schleudern nichts anders sind, als das Gewebe der inneren Kapselschichte selbst, welches sich losgetrennt und in freie Schläuche verwandelt hat.

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen wendet sich der Verf. zur Anordnung der Lebermoose, gibt zuerst den Grundcharacter ihrer Vegetation und Frucht an, und theilt dann dieselben nach dem Vorgange der Herren Dumortier und Corda in folgende Tribus:

I. *Jungermannieen.* Eine 4spaltige Kapsel mit Samenschleudern, von einem freien Stiele getragen, oder sitzend. Laubartige und stenglige Gewächse.

II. *Marchantieen.* Auf einem Fruchtboden ste-

hende, verschiedentlich aufspringende Kapseln mit Samenschleudern. Laubartige Gewächse, mit porenartiger Bildung der Oberhaut.

III. *Targionieen.* Zweiklappige, freie Frucht, ohne Mittelsäulchen, mit Samenschleudern. Laubartige Gewächse mit porenartiger Bildung der Oberhaut.

IV. *Anthoceroteen.* Zweiklappige oder einritzige freie Frucht mit einem Mittelsäulchen und bandartigen Samenschleudern. Laubartige Gewächse.

V. *Riccieen.* Unklappige Frucht, ohne Samenschleudern, unmittelbar in dem Laube oder in einem auf der Oberfläche des Laubes sitzenden oder kurz gestielten Behältnisse verschlossen und mit dessen Zerstörung die Samen entleerend.

Von dieser allgemeinen Anordnung der Lebermoose kommt der Verf. zur besonderen der Jungermannieen, bei welcher er dem DeCandolle'schen Grundsatze huldigt, dass, sobald eine als Gattung betrachtete Pflanzengruppe zum Range einer Familie oder Tribus erhoben wird, die darin etwa vorhandenen Sonderungen der Arten in kleinere Gruppen, sofern diesen entsprechende Differenzen in den Fructificationsorganen gefunden werden, als besondere Gattungen aufzustellen sind. In der That ist gewiss schon manchem Botaniker, wenn er in unsern Systemen und Floren die voluminöse Gattung *Jungermannia* erblickte, der Gedanke beigefallen, dass es sich mit derselben wohl eben so, wie mit dem Linné'schen *Lichen* verhalten möchte. Es bedurfte auch nur der Entdeckung scharfbegränzter, und dem äus-

seren Habitus entsprechender Charactere in den Fructificationstheilen der einzelnen Arten, um die Trennung dieser *rudis et indigesta moles* in selbstständige Gattungen zu rechtfertigen. Schon früher Micheli und Necker, neuerdings aber Raddi, Dumortier und Corda haben diese Aufgabe mit grösserem oder geringerem Glücke zu lösen versucht, und unser Verf. betritt denselben Weg, indem er durch reifliche Erwägung des Gewichtes der einzelnen Charactere, und durch die Gesammtauffassung der vegetativen und fructuellen Seite die Abwege zu vermeiden sucht, worauf seine Vorgänger durch einseitige Forschungen zum Theil geleitet wurden. Die Grundsätze des Verf. über die Bestimmung der Gattungen, von denen er zuvörderst sein Glaubensbekenntniss ablegt, sind so anschaulich klar, und finden auch bei allen übrigen Zweigen der Pflanzenkunde so sehr ihre Anwendung, dass wir es uns nicht versagen können, Einiges hievon hier wörtlich anzuführen.

„Die Gattung liegt, an und für sich, weder in den Fructificationstheilen, noch im Habitus, sondern sie ist der Gesammtausdruck einer harmonischen symmetrischen Einheit beider. Sie lässt sich also, möglicher Weise, von zwei Seiten bezeichnen, durch Schilderung sowohl der vegetativen, als der in den Fructificationstheilen liegenden Eigenthümlichkeit. Jede dieser Darstellungen für sich ist aber nur eine Bezeichnungsweise, nicht das Wesen der Gattung, welches Letztere vielmehr der Begriff der Einheit

beider, d. h. die Erkenntniss der Nothwendigkeit ihrer Zusammenstimmung ist."

„Da eine solche Erkenntniss in den meisten Fällen weit über unserer Einsicht in die Natur der vegetativen Besonderheit liegt, so beruht unsere Gattungsbestimmung auf dem Glauben an diese Nothwendigkeit, welcher Glaube erzeugt wird durch die lebendige und unmittelbar ergreifende Anschauung einer, durch keine erkennbare oder erkannte Störung getrübten Harmonie im Gesammtbaue, d. h. in dem Baue sowohl der Vegetations- als der Fortpflanzungs-Organe, beider sowohl an sich, als in Verbindung betrachtet."

„Zur Bezeichnung aber wählen wir am liebsten die Fructificationstheile, weil deren Anordnung in Kürze bezeichnet werden kann, die der Vegetationsorgane aber nicht."

„Jede gute Gattung muss sich aber auch von der vegetativen Seite darstellen lassen, und wo diese Darstellung in Widersprüche verfällt, ist die Gattung künstlich."

„Bei der Bezeichnung einer Gattung durch die Fructificationsorgane kommt es also nicht auf die Masse und das scheinbare Gewicht oder die Menge der in derselben liegenden Merkmale an, sondern lediglich auf die klare Erkenntniss eines wirklich vorhandenen und unterscheidenden Merkmales in Harmonie mit dem schon erkannten Gewichte des gründlich studirten vollständigen Vegetationscharakters der Gruppe u. s. w."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0594-8

Nachdem der Verf. nun kürzlich die Charactere durchgegangen, die sich zur Bestimmung der Gattungen der Jungermannieen am vorzüglichsten eignen dürften, gibt er eine doppelte Uebersicht dieser Gattungen und zwar: 1) nach der stufenweisen Abnahme der Sonderung und Vollzähligkeit ihrer Fructificationsorgane und 2) nach den sich darbietenden natürlichen Gruppen, wobei er Dumortier folgt. Nach der ersten Betrachtungsweise folgen sich die Gattungen in nachstehender Reihe: 1. *Jungermannia* (generis Jungermanniae species Dum. Cord. Alicularia et Cheiloscyphus Corda. Mesophylla Dum. Radulae spec. Dum.) 2. *Ptilidium* (J. ciliaris.) 3. *Mastigophora N. ab E.* (Jungermanniae spec. Auct.) 4. *Herpetium N. ab E.* (J. trilobata et affines.) 5. *Jubula Dum.* (J. Tamarisci et dilatata.) 6. *Radula Dum. ex parte.* (J. complanata). 7. *Lejeunia Libert.* (J. platyphylla &c, J. serpyllifolia &c., J. Mackai). 8. *Diplomitrion Corda.* (J. Lyellii et hibernica). 9. *Cordaea N. ab. E.* (nova spec.) 10. *Blasia Linn.* 11. *Sarcoscyphus Corda.* (J. emarginata &c.). 12. *Saccogyna Dum.* (J. viticulosa). 13. *Geocalyx N. ab E.* (J. graveolens). 14. *Calypogeia.* (J. Trichomanis). 15. *Tricholea Dum.* (J. Tomentella). 16. *Schisma Dum.* ex parte. 17. *Gymnomitrium Corda.* (J. concinnata, juniperima &c.) 18. *Haplomitrium N. ab E.* (Mniopsis Dum.) 19. *Pellia Raddi.* (J. epiphylla). 20. *Metzgeria Raddi.* (Aneura Dum.). 21. *Echinomitrium Corda.* (J. fuscata) und 22. *Codonia Dum.* Jede die-

ser Gattungen wird mit bündiger Kürze und Schärfe in ihren bezeichnenden Characteren geschildert.

Es folgen nun die ausführlichen Erläuterungen und Beschreibungen der einzelnen Gattungen mit ihren Arten, ohngefähr auf dieselbe Weise, wie wir in der Bryologia germanica die Laubmoose dargestellt finden. Die Untergruppe der Gymnomitrien, deren Glieder sich in der weniger entschiedenen Trennung einer obern und einer untern Stengelseite, noch mehr aber in dem Mangel der Blüthendecke und dem äussern Habitus den Laubmoosen nähern, eröffnet mit der Gattung *Schisma* die Reihe. Von der einzigen bekannten Art *Sch. juniperinum Dum.* gehört nur die Form β Europa und zwar den Schottischen Alpen an. Ihr folgt *Haplomitrium N. ab E.* mit den Arten *H. Hookeri*, welche, von Hrn. v. Flotow in Schlesien entdeckt, einen schätzbaren Beitrag zur deutschen Flora bildet, und *H. Cordae N. ab. E.*, wozu *Gymnomitrion Hookeri Corda* als Synonym gezogen wird. Unter *Gymnomitrium* bemerken wir *G. concinnatum Corda*, *G. coralloides*, eine neue Art aus dem Riesengebirge, und *G. adustum N. ab E.*, ebenfalls neu, von Funck auf dem Untersberge bei Salzburg und im Fichtelgebirge entdeckt. *Sarcoscyphus* enthält *S. Ehrharti Corda* mit dem Synonym *J. emarginata Ehrh.*, *S. sphacelatus* (Jungermannia Gieseke), *S. densifolius N. ab E.*, neu, von der Gösnizalpe, *S. Mülleri N. ab E.*, von Müller auf lehmiger Erde um Kaiserslautern entdeckt, *S. Fun-*

ckii (Jungermannia Web. et Mohr.), und *S. gypsophilus N. ab E.*, unter welchen Namen fragweise die *J. gypsophila Wallr.* hieher gezogen wird. An diese erste Untergruppe reiht sich die der *Jungermannieae propriae*, an deren Spitze wir nun die emendirte Gattung *Jungermannia* erblicken. Die Arten derselben gruppiren sich wieder in mehrere natürliche Rotten, von denen die der Asplenioideen die vollkommenste Entwicklungsstufe nicht nur der Jungermannieen, sondern der Lebermoose überhaupt darstellt. Unter ihrer Fahne stehen *J. spinulosa Dicks.*, die bis jetzt noch nicht ausserhalb England gefunden wurde, *J. decipiens Hook.*, bis jetzt ebenfalls nur auf Irland beschränkt, *J. asplenioides Linn.* und *J. interrupta N. ab E.*, die in verschiedenen Floren und Sammlungen als *J. viticulosa* figurirt, von der ächten Pflanze dieses Namens aber selbst genere verschieden ist. Die zweite Rotte umfasst die *Jungermanniae nemorosae* und zerspaltet sich wieder in die *J. n. genuinae* und *J. n. desciscentes*. Wir finden in der ersten Abtheilung die Arten: *J. compacta Roth.*, *J. cuspiduligera N. ab E.*, welche von Funck bei Heiligenblut in Kärnthen entdeckt, und von dem Verf. früher in Syllog. I. pag. 132 als J. *resupinata* aufgeführt wurde. *J. subalpina N. ab E.*, welche Martius in der Fl. Erl. cr. als *J. resupinata* beschrieb, *J. aequiloba Schwaegr.* (J. montana Mart.); *J. undulata Linn.*, von der 2 Hauptformen und mehrere untergeordnete Varietäten erwähnt sind, *J. irrigua N.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0597-5

ab E., die sich an mehreren Orten Schlesiens vorfindet, J. *uliginosa Swartz*, die ursprünglich dem Norden angehörend durch den Scharfblick des Verf. auch der Schlesischen Flora gewonnen wurde, J. *planifolia Hook.*, noch nicht ausserhalb Schottland entdeckt, J. *nemorosa Linn.*, J. *umbrosa Schrad.*, J. *rosacea Corda* und J. *curta Mart.* mit ihrem ausgedehnten Formenkreis. In der zweiten Abtheilung treffen wir J. *albicans Linn.*, J. *obtusifolia Hook.*, J. *resupinata L.*, J. *Conradi Corda*, J. *exsecta Schmid.*, J. *Dicksoni Hook.*, J. *minuta Dicks.*, wozu J. *Weberi Mart.* als Synonym gehört, J. *Helleriana N. ab. E.* und J. *Turneri Hook.* Alle nun folgenden Jungermannien gehören der dritten Rotte, *Communes* an, die, um die Uebersicht zu erleichtern wieder in 5 Unterabtheilungen gebracht werden. Es gehören dahin: J. *scalaris Schrad.*, J. *compressa Hook.*, J. *confertissima N. ab E.*, neu, von Müller an Felsen in der Kochem entdeckt, J. *Sphagni Dicks.*, J. *Taylori Hook.*, die auch in mehreren Gebirgsgegenden Deutschlands vorkommt, J. *anomala Hook.*, welche von Martius unter dem Namen J. *lanceolata* abgebildet wurde, J. *Schraderi Mart.*, J. *subapicalis N. ab E.*, zu welcher die J. *crenulata Mart.* gehört, J. *crenulata E. B.*, J. *nana N. ab E.*, eine bisher übersehene neue deutsche Art, J. *caespiticia Lindenb.*, J. *hyalina Hook.*, J. *sphaerocarpa Hook.*, J. *tersa N. ab E.*, welche bei Martius als J. *cordifolia* aufgeführt ist, J. *cordifolia*

Hook., bis jetzt noch nicht in Deutschland gefunden, J. *obovata N. ab E.*, eine neue Art aus dem Riesengebirg, J. *pumila With.* und endlich J. *lanceolata Lin.*, mit deren Beschreibung, so wie einigen Nachträgen und einem Register sich dieses erste Bändchen schliesst.

Diess möge genügen, um zu zeigen, dass auch das vorliegende Werk des thätigen Hrn. Verf. eben so durch die erschöpfende und genaue Darstellung des früher Bekannten, wie durch den Reichthum neuer Beobachtungen und Ansichten gleich ausgezeichnet ist. Wir sehen daher der Fortsetzung desselben mit wahrer Ungeduld entgegen, und hegen mit allen Freunden der Pflanzenkunde den Wunsch, dass es dem Verf. nie an Musse fehlen möge, sich ähnliche lehrreiche „Erinnerungen" zu sammeln.

rrr.

Vratislaviae, 1833. Viro perillustri, doctissimo, celeberrimo, Christophoro Guilelmo Hufeland, Med. et Ch. Dr. &c. semisaecularem Lauream congratulatur Academia Caesarea Leopoldino-Carolina Naturae Curiosorum. *Annexa est plantarum Laurinarum secundum affinitates naturales expositio, ab Academiae praeside proposita, qua comprehenditur Hufelandiae Laurini generis novi laureato seni consecrati illustratio.* Cum tabula aeri insculpta. 25 pag. in 4.

Das im vergangenen Jahre mit so vieler Theilnahme gefeierte fünfzigjährige Jubiläum des würdigen Hufeland gab auch der vorliegenden interes-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0599-9

santen Dissertation ihr Entstehen, und es konnte in der That bei dieser Gelegenheit dem gefeierten Greise von Seiten der Botaniker, denen er durch seine Beobachtungen über die Bewegungen des *Hedysarum gyrans* angehört, wohl kaum eine sinnigere Huldigung dargebracht werden, als die Uebertragung seines Namens an eine neue Gattung der Lorbeerbäume. Indem Herr Dr. Nees v. Esenbeck diese neue Gattung aufstellt, nimmt er zugleich Veranlassung, sich im Allgemeinen über die Familie der Laurinen auszusprechen, ihre Gliederung in natürliche Gruppen nachzuweisen, und die Charactere der einzelnen Gattungen in scharfen Umrissen zu entwerfen. Schon seit mehreren Jahren mit der Untersuchung der von Wallich in Ostindien gesammelten Lorbeerbäume beschäftigt, und durch die Ansicht der vorzüglichsten Herbarien belehrt, musste diess dem geistvollen Herrn Verf. in besonderem Grade gelingen, und wir finden ihn daher auch hier ganz auf seinem Gebiete, und freuen uns schon jetzt den Vorläufer eines Werkes zu besitzen, das sich ausführlich über diese Familie verbreitend den übrigen monographischen Arbeiten des Verf. würdig anschliessen wird. Welche ausgezeichnete Resultate wir in dieser Beziehung von den Forschungen desselben zu erwarten haben, lassen uns schon die hier mitgetheilten kurzen Andeutungen erkennen, und wir können uns nicht das Vergnügen versagen, wenigstens den Rahmen seiner Eintheilung nachstehend mitzutheilen.

Affinitates generum Laurinarum naturales:

Tribus I. Laureae.

1. Cinnamomeae.

1) *Cinnamomum Burm.* (Spec. 24.)

2. Camphoreae.

2) *Camphora Bauh.* (Spec. 5.)

3. Ocoteae.

3) *Apollonias N. ab E.* (Spec. 1.) 4) *Ocotea N. ab E.* (Spec. 14.)

4. Perseae.

5) *Persea Gartn.* (Spec. 31.) 6) *Machilus Rumph.* (Spec. 5.) 7) *Boldu N. ab E.* (Spec. 1.) 8) *Alseodaphne N. ab. E.* (Spec. 2.) 9) *Hufelandia N. ab E.* (Spec. 3.)

5. Cryptocarpae.

10) *Endiandra K. Br.* (Spec. 3.) 11) *Beilschmiedia N. ab E.* (Spec. 2.) 12) *Cecidodaphne* (*N. ab E.* (Spec. 1.)) 13) *Cryptocarpa RBr.* (Sp. 7.) 14) *Agathophyllum Willd.* (Spec. 2.) 15) *Mespilodaphne N. et M.* (Spec. 4.)

6. Acrodiclidia.

16) *Aydendron N. et M.* (Spec. 12.) 17) *Acrodiclidium N. et M.* (Spec. 4.) 18) *Misanteca Schlechtend.* (Spec. 1.)

7. Nectandreae.

19) *Nectandra Rottb.* (Spec. 50.)

8. Dicypellia.

20) *Dicypellium N. et M.* (Spec. 1.) 21) *Petalanthera N. et M.* (Spec. 1.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0601-1

9. Oreodaphneae.

22) *Teleiandra N. ab E.* (Spec. 1.) 23) *Leptodaphne N. et M.* (Spec. 2.) 24) *Ajouea Aubl.* (Spec. 1.) 25) *Endlicheria N. ab E.* (Spec. 2.) 26) *Oreodaphne N. et M.* (Spec. 51.) 27) *Camphoromoea N. et M.* (Spec. 4.) 28) *Strychnodaphne N. et M.* (Spec. 2.) 29) *Gymnobalanus N. et M.* (Spec. 3.)

10. Flaviflorae.

30) *Sassafras N. ab E.* (Spec. 2.) 31) *Benzoin N. ab E.* (Spec. 5.)

11. Tetranthereae.

32) *Cylicodaphne N. ab E.* (Spec. 2.) 33) *Tetranthera Jacq.* (Spec. 32.) 34) *Polyadenia N. ab E.* (Spec. 2.) 35) *Laurus L.* (Spec. 1.)

12. Daphnidia.

36) *Lepidodenia N. ab E.* (Spec. 1.) 37) *Dodecadenia N. ab E.* (Spec. 1.) 38) *Actinodaphne N. ab E.* (Spec. 3.) 39) *Jozoste N. ab E.* (Spec. 1.) 40) *Daphnidium N. ab E.* (Spec. 9.) 41) *Tetradenia N. ab E.* (Spec. 11.)

13. Cassytheae.

42) *Cassytha L.* (Spec. 6.) — Genus incertum: *Adenostemum Pers.*

Tribus II. Gyrocarpeae.

43) *Gyrocarpus Juss.* (Spec. 4.)

So möge denn auch diese Familie, welche bei Linné im Ganzen 2 Gattungen und 14 Arten, bei Willdenow 36 Arten zählt, nun aber nach vorstehender Uebersicht zu 43 Gattungen mit 316 Arten angewachsen ist, Zeugniss ablegen: ebenso von der unermüdeten Sorgfalt unsrer reisenden, wie von der Scharfsichtigkeit unsrer beschreibender Botaniker.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0602-7

gensburg, am 4. Jul. v. J. leider zu früh der Wissenschaft durch den Tod entrissen wurde, ist noch eine ziemliche Anzahl Exemplare des Jahrgangs 1830, erste bis sechste Lieferung als Nachlass seinen Erben anheimgefallen, wovon die einzelnen Lieferungen zu 27 Kreuzer und alle 6 Lieferungen zu 2 fl. 24 kr. auf Bestellung durch die J. P. Bachem'sche Hofbuchhandlung in Köln am Rhein zu erhalten sind.

Druckfehler

in der Flora oder allgemeinen botanischen Zeitung.

Jahrgang 1834. Bd. I.

S. 295 Z. 15 v. o. statt Wickström's l. Wikström's.
„ 296 „ 10 v. u. „ Thorhamm l. Thorhamn.
„ 254 „ 12 v. o. „ Houlon l. Houton.

In den Beiblättern zur Flora od. allg. bot. Zeit.

S. 31 Z. 3 v. o. statt Stack l. Slack.
„ 31 „ 6 v. o. „ Dasselbe l. Daselbst.
„ 32 „ 8 v. u. „ natürlichen l. nämlichen.
„ 39 „ 11 v. u. vor Fig. 22 b schalte ein: mit
„ 40 „ 13 v. o. statt 13 l. 3.
„ 44 „ 3 v. o. nach „und" setze ein Komma.
„ 44 „ 4 v. u. statt im höhern Gelenke ebendaselbst l. am Grunde des höhern Gliedes.
„ 51 „ 10 v. u. „ diese l. dieser
„ 60 „ 7 v. u. „ worauf l. woraus.
„ 73 „ 13 v. o. „ im l. ein.
„ 79 „ 14 hinter: Membran, schalte ein: geschieden sind, sie dennoch durch diese Membran.
„ 82 „ 6 v. u. statt Quatimala l. Guatimala.

In den Literaturberichten d. J.

S. 111 Z. 16 v. o. statt Cryptocarpae l. Cryptocaryae
„ 111 „ 19 v. o. „ Crytocarpa l. Cryptocarya.
„ 112 „ 17 v. u. „ Lepidodenia l. Lepidadenia.
„ 112 „ 15 v. u. „ Jozoste l. Ioxoste.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0630-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel von

Artikel/Article: Naturgeschichte der europäischen Lebermoose mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die Oertlichkeiten des Riesengebirgs 2097-2112